

2. ADVENTSSONNTAG

Betrachtung von Charles de Foucauld zum Evangelium nach Matthäus 3,1-12

„*Er rief: Kehrt um zu Gott! Denn jetzt beginnt seine neue Welt.*“

„*Kehrt um zu Gott.*“ Dies ist das erste Wort der Predigt von Johannes dem Täufer und es ist auch das erste Wort der Verkündigung unseres Herrn nach den Hl. Evangelien. Als unser Herr die Apostel zu ihren ersten Versuchen des Predigens aussendet, sagt er ihnen auch hier, hiermit zu beginnen: „Predigt die Umkehr und das Nahen des Reiches Gottes“. Die Umkehr nimmt somit sehr viel Raum in unserem Leben ein. Sie soll, wie sich hieraus ergibt, die Grundlage unseres gesamten geistlichen Lebens sein. Das scheint uns die Beständigkeit sagen zu wollen, mit der dieses Wort der Umkehr am Anfang jeder Predigt steht. *Worin besteht sie? Soll sie wirklich die Grundlage unseres gesamten geistlichen Lebens sein? In welchem Maß sollen wir Umkehr üben? Wie lange sollen wir sie üben? ... Mein Herr Jesus, der Du so laut zur Umkehr aufrufst, der Du auch Deinen Vorläufer Johannes zu ihr aufrufen liebst und nach Dir Deine Apostel, antworte auf mein Fragen. Erhelle mich und lass mich das erkennen, was Du mich zur Umkehr wissen lassen willst, von der Du möchtest, dass sie einen so großen Raum in unserem Leben einnimmt.*

1 *Was ist Umkehr? ... Umkehr umfasst, so scheint es, mehrere Dinge: zunächst die Reue über das eigene Fehlverhalten, dann die demütige Bitte um Vergebung, sodann eine Gutmachung, ein wiedergutmachendes Werk, schließlich den festen Vorsatz, die Fehler nicht zu wiederholen und auch das Wachsamsein, um nicht wieder dem eigenen Fehlverhalten zu verfallen.*

2 *Soll die Umkehr die Grundlage des gesamten geistlichen Lebens des Menschen sein? Erste Pflicht eines jeden Sünders ist die Reue über die eigenen Sünden zusammen mit allem, was Teil einer wahren Zerknirschung ist, denn in eben dieser Reue und den Werken, die sie begleiten, besteht die Umkehr. Daher besteht die erste Pflicht des Menschen, mit einziger Ausnahme der Hl. Jungfrau Maria, in der Umkehr. Somit ist die Umkehr mit Ausnahme für die Heilige Jungfrau Maria für alle Menschen die Grundlage ihres gesamten geistlichen Lebens. ...*

In welchem Maß sollen wir Umkehr üben? In dem Maß 1) der Reue, die wir für unsere Fehler empfinden sollten, 2) der Glut, mit der wir um Vergebung bitten sollten, 3) des Umfangs der Wiedergutmachung, die wir schulden, 4) der Kraft, mit der wir uns vornehmen sollten, nicht mehr zu sündigen, 5) der Wachsamkeit, der es bedarf, um nicht mehr zu sündigen. So entspricht das Maß der Reue, der Glut, der Wiedergutmachung, der Kraft und der Wachsamkeit dem Maß sowohl der Liebe, die wir dem Opfer unseres Fehlverhaltens schulden, als auch seiner Würde und unserer Ungerechtigkeit gegenüber dem Opfer unseres Fehlverhaltens. Diese Liebe, diese Würde und diese Ungerechtigkeit sind jedoch alle drei souverän, haben Vorrang vor allem, sind größtmöglich, ohne Maß, grenzenlos. Daher müssen wir alle Umkehr üben (die, welche am wenigsten gesündigt haben wie die, welche am meisten gesündigt haben, denn eine einzige Sünde, sei sie auch noch so klein, begangen gegenüber der grenzenlosen Liebe und grenzenlosen Würde, stellt eine maßlose Ungerechtigkeit dar). Wir müssen alle mit Ausnahme allein der Hl. Jungfrau Maria die größtmögliche Umkehr üben, in einem Maß, das sich bestmöglich dem Unendlichen nähert, ohne unsererseits zu haushalten, da die Liebe, die wir Gott schulden, seine Würde und die Ungerechtigkeit, die darin besteht, ihn zu verletzen, ohne Maß sind, ohne anderes Maß als

allein der Wille Gottes. Allein dem Willen Gottes obliegt es, dem ein Maß zu verleihen, was von Rechts wegen ohne Maß sein sollte...

Wie lange sollen wir Umkehr üben? Das ganze Leben. Wie schon gesagt, wir schulden eine Umkehr *ohne Maß, größtmöglich an Zeit und Intensität*, eine Umkehr, die so *grenzenlos* ist, wie es in unserem Vermögen steht, so grenzenlos wie die Ungerechtigkeit des Vergehens, die Würde des Opfers und die ihm geschuldete Liebe sind. Ein ganzes Leben lang, denn sowohl bezüglich Zeit als auch Intensität obliegt es allein *dem Willen Gottes* dem *ein Maß* zu verleihen, was *von Rechts wegen ohne Maß* ist.¹

¹ C. DE FOUCAULD, *Commentaire de Saint Matthieu, Lecture Commentée de l'Évangile*, Nouvelle Cité, Paris 1989, pp. 157-158.